

# AWO-Focus

September 2006

Zeitung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betriebe der AWO Betreuungsdienste gGmbH

**Unser Leitbild: Integration und Normalität**



## Mitgliedschaft in der AWO Wozu ist das gut ?

Als die AWO 1919 gegründet wurde, war der Charakter der Selbsthilfeorganisation noch unverfälscht zu erkennen.

Vor allem sozialdemokratisch gesinnte Frauen und Männer fanden sich in der AWO zusammen, um im Bereich der Arbeiterschaft praktische Hilfe bei der Bewältigung der Nachkriegsnot zu leisten.

Von der damaligen Situation unterscheidet sich das Profil der AWO heute grundsätzlich.

Vom Grundsatz her organisieren sich auch heute die Mitglieder der AWO um gemeinsam soziale Aufgaben wahrzunehmen. In der Praxis beschränkt sich das Mitgliederleben aber häufig auf eine gemeinsame Freizeitgestaltung zunehmend älterer Mitglieder.

Die praktische Sozialarbeit findet überwiegend in den Betrieben der AWO statt, die zwar letztlich im Mitgliederverband ihre Legitimation finden - leider aber nur zur oft wenig direkte Bindungen zu dem Mitglied vor Ort haben.

Irritierend kommt dann noch hinzu, das viele Mitarbeiter der AWO nicht Mitglied der AWO sind, was arbeitsrechtlich und formal durchaus möglich ist. Trotzdem wird dabei die Frage provoziert, warum ein engagierter Mitarbeiter, der sich in der täglichen Arbeit der Philosophie (dem Leitbild) der Arbeiterwohlfahrt verpflichtet fühlt, darauf verzichtet, dieses Engagement direkt in die Organisation einzubringen ?

Auch unser Unternehmen - wengleich in der Rechtsform der GmbH - basiert auf dem Mitgliedsverband. Unsere Ge-

sellschafter sind der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und der AWO Ortsverein Friesack e.V. - während beim Bezirksverband Kreis- und Ortsvereine (z.B. der AWO OV Wittstock e.V.) die Mitglieder darstellen, ist beim Ortsverein die Verbindung des natürlichen Mitgliedes zum Betrieb auf noch direktere Weise gegeben.

Somit besteht zwischen dem natürlichen Mitglied des Vereins, welchem ein AWO-Betrieb gehört und eben diesen Betrieb nur ein sehr kurzer Weg. Bei entsprechendem Engagement ist die vereinspolitische Ausrichtung und damit auch die Orientierung des Betriebes nachvollziehbar gestaltbar.

Neben dieser Möglichkeit der sehr direkten Einflussnahme eines Mitgliedes sollte nicht unerwähnt bleiben, das praktisch jeder Ortsverein sich bemüht, seinen Mitgliedern ein interessantes Vereinsleben, welches auch den Freizeitbereich abdeckt, anzubieten.

Andererseits bezieht ein AWO-Unternehmen seine Stabilität nicht allein aus den ökonomischen Ergebnissen - ist der Eigentümer des Betriebes schwach, wenig zielorientiert und im Zweifel nicht ausreichend kompetent, wirkt sich das auch auf den Betrieb aus. Denkbar ist z.B. das Geschäftspartner, die die Situation erkennen, sich zurückziehen; mangelnde vereinspolitische Vorgaben zur Orientierungslosigkeit führen oder aber Banken nicht bereit sind, derartige Strukturen zu unterstützen.

Die Arbeiterwohlfahrt hat derzeit bundesweit mit Mitgliederschwund und erheblicher Überalterung der Mitgliedschaft zu

kämpfen. Setzt sich dieser Trend ungebremst fort, wird schon in wenigen Jahren zwangsläufig die Situation eintreten, das der vereinspolitische Unterbau der AWO-Betriebe labil wird.

Auch aus dieser Sicht der Dinge sollte jeder Mitarbeiter im Sinne der Zukunftsfähigkeit seines Betriebes an starken Mitgliederverbänden interessiert sein und dies durch seine Mitgliedschaft und seinem aktiven Mitwirken im Verein befördern.

Ein weiterer, auch für die praktische Arbeit nicht unwichtiger Punkt, ist die Fähigkeit der (sozial-)politischen Einflussnahme der AWO.

Wenn z.B. im Zuge der anstehenden Kommunalisierung zukünftig verstärkte Sparzwänge auf den Landkreisen liegen, wird es wichtig sein, das die AWO sich für den Erhalt fachlich notwendiger Mindeststandards (z.B. Personalschlüssel) einsetzt.

Die Frage, inwieweit die AWO in Konkurrenz zu von anderen Interessengruppen hervorgebrachten Forderung Gehör findet, ist ganz wesentlich von der Mitgliederstärke und dem sozialpolitischen Know-How des Verbandes abhängig.

Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen - auch in Zukunft wird die AWO Betreuungsdienste gGmbH auf seine Mitarbeiter keinen unzulässigen Druck im Sinne einer „Zwangsmitgliedschaft“ machen, wohlgleich unterstützt die Geschäftsführung intensiv die Mitgliederwerbung der örtlichen Vereine und glaubt, das es für jeden Mitarbeiter gute Gründe gibt, eine Mitgliedschaft in der AWO zu prüfen.

Sven Leist

# Das Kontaktkaffee in Nauen

## Kooperation mit anderen Trägern zum Vorteil Aller

### Das Kontaktkaffee der AWO Betreuungsdienste gGmbH in Nauen

Die Eröffnung des Kontaktkaffees in Nauen ist durch die Partnerschaft mit dem Verein Lichtblick e.V. möglich geworden, in dessen Gebäude sich das Kontaktkaffee befindet.

Der Verein Lichtblick e.V. wurde bereits im Jahr 1999 von Mitarbeitern psychischer Abteilung der Havelland-Klinik und Mitarbeiter von im psychiatrischen Bereich tätigen Trägern gegründet. Somit war von Anfang an eine gute gemeindepsychiatrische Vernetzung gegeben.

Zu Beginn der Tätigkeit des Vereins verfügte der Verein nur über ein kleines Ladenlokal, welches hälftig an die AWO untervermietet wurde. Hier traf sich wöchentlich eine Selbsthilfegruppe des Vereins Lichtblick. Gleichzeitig nutzte die

AWO das Ladenlokal als Kontaktkaffee für die von ihr ambulant betreuten Menschen.

Im Jahre 2003 kamen durch die Funktionserweiterung mit einer Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch kranke Menschen zwei weitere Gruppen hinzu. Auch die Gruppe der AWO erweiterte ihr Angebot durch ein gemeinsames Frühstück am Samstag. Diese erhöhte Nutzung in den relativ kleinen Räumen führte zu Überschneidungen und zur Überlastung.

Um den Beratungsstandort der Kontakt- und Beratungsstelle weiter auszubauen und dem steigenden Bedarf an Beratung und Zusammenkünften gerecht zu werden, gab es seit Mitte des Jahres 2004 intensive Bemühungen für die Anmietung geeigneter Räumlichkeiten. Im letzten Quartal des Jahres 2004 gelang es, ein großes Gebäude in der Hertfelder Straße 11 A von der Stadt Nauen zur Verfügung gestellt zu

bekommen. Die Baracke stand jedoch 10 Jahre leer und war nicht bezugsfertig. Mit der Hilfe vieler freiwilliger Helfer, Betroffenen aus den einzelnen Gruppen, Angehörigen und den Mitarbeitern der Kontakt- und Beratungsstelle sowie der AWO ist es mit viel Engagement, persönlichem Einsatz, Ausdauer und Spenden verschiedener Unternehmen gelungen, das Gebäude bis Juni 2005 soweit



instand zu setzen, dass der Einzug erfolgen konnte.

In dem neuen Gebäude stehen, im Gegensatz zu dem einen Raum im vorherigen Treffpunkt, 3 Gruppenräume, 1 Ergoräum und ein großer Versammlungsraum für die Gruppenarbeit, Zusammenkünfte, Vorträge und Seminare zur Verfügung. Durch die größere Raumkapazität konnte das Angebot für beeinträchtigte Menschen erweitert werden und auch von anderen Vereinen und Organisationen genutzt werden. Es entwickelte sich eine engere Zusammenarbeit mit dem Behindertenverband, dem Angehörigenverband psychisch Kranker, der Gruppe der anonymen Alkoholiker u.a..

Das gleichfalls im Gebäude befindliche Kontaktkaffee der AWO besteht aus einem großen Gruppenraum mit angrenzendem Büro für die Mitarbeiter

des Einzelbetreuten Wohnens. Sämtliche Malerarbeiten und die Einrichtung und Gestaltung der Räume wurde in Eigenregie von Betroffenen und den Mitarbeitern realisiert. Die an diesen Vorarbeiten Beteiligten konnten sich durch die Arbeit sehr gut mit den neuen Räumen identifizieren, für alle anderen bedeutete der neue Standort, der nun nicht mehr so zentral gelegen ist, eine Umstellung.

Das Kontaktkaffee bedeutet für das Klientel der beeinträchtigten Menschen häufig die einzige Möglichkeit, aus ihrem gewohnten Umfeld heraus zu kommen und sich in einem anderen Kontext zu erleben. Es finden Kontakte und Gespräche mit anderen Betroffenen statt, es wird eine neue Wahrnehmungsebene ermöglicht. Die alltägliche Isoliertheit wird durch einen lockeren Umgang in einer neuen Umgebung durchbrochen. Das

Miteinander von Mitgliedern auch aus regional verschiedenen Gruppen führt zu einer Erweiterung der Perspektive. Die geknüpften Kontakte auf eher privater Ebene oder beim gemeinsamen Spiel ermöglichen eine bessere soziale Integration auch in anderen Strukturen und Zusammenhängen. Aus diesem gewachsenen Zusammenhalt der Gruppe konnte im September 2005 auch eine Gruppenreise nach Rerik im Verbund mit der AWO-Gruppe aus Friesack realisiert werden.

Durch die vielseitigen Angebote der unterschiedlichen Gruppen bieten sich für alle auch gruppenübergreifend Möglichkeiten, neue Interessen zu entwickeln und andere Kontakte zu erleben.

*M. Bernicke-Pérez C.*

## Sommerfest 2006 in Lindow

Am 26. August 2006 war es endlich soweit, das Sommerfest der AWO-Betreuungsdienste fand in Lindow statt.

Die Bewohner und Mitarbeiter der Wohnstätte begrüßten ihre Gäste aus Ketzin und Nauen, die extra dafür angereist waren. Circa 100 Bewohner und Mitarbeiter waren in Feierstimmung und hatten gute Laune im Gepäck.

Eingestimmt wurde der Nachmittag mittels einer Kremserfahrt durch den Ort Lindow. Gerade für die Gäste war diese Fahrt von besonderem Interesse.



Kuchenbasar, wo der erste Hunger gestillt werden konnte und Zeit war, das

stellte ein Zauberer dar. Er zog sowohl Bewohner als auch Mitarbeiter in seinen Bann und hinterließ viele staunende Gesichter.

Um die Verwunderung wieder zu lösen, lockte nach dieser atemberaubenden Show der herzhafteste Geruch des Grillfleisches und vieler anderer Köstlichkeiten.

Nach dem Essen konnte dann noch kräftig das Tanzen bei einer Disco geschwungen werden. Als das Fest zu Ende war, traten alle Gäste und Besucher zufrieden den Heimweg an.

*Angela Ott*

Zurück zur Wohnstätte in der Arthur-Fleury-Straße gab es einen großen

Objekt kennen zu lernen. Den Höhepunkt des Sommerfestes

## Sommerfest 2006 in Wittstock

Das Sommerfest in Wittstock, veranstaltet durch den Förder- u. Beschäftigungsbereich des Wohnverbundes für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen wurde in diesem Jahr schon rechtzeitig gefeiert. Am 17. Juni hofften etwa 200 Besucherinnen und Besucher des Festes, dass die immer wieder aufziehenden dunklen Wolken doch schnell vorüberziehen mögen. Ausgerechnet während des Auftritts des Bewohner-chores und während der Kaffeetafel regnete es. Doch anscheinend schmeckte der Kuchen zu gut, als das auch nur einer der Gäste die Flucht ergriffen hätte.



leckeren selbstgebackenen Kuchen, ein reichhaltiges und vielfältiges Kuchenbüfett möglich machten. Natürlich blieb kein Stück übrig. Ein weiterer Programmpunkt war der

und ihren tänzerischen Darbietungen fanden sie rasch Kontakt zum Publikum. Es wurde schnell in den Gesang mit eingestimmt und auch auf der Bühne fanden sich sofort einige eifrige Mittänzer ein.

Am späten Nachmittag wurde der Grill angeworfen und über 400 Bratwürste gingen über den Grill. Da uns bereits während, aber auch nach diesem erlebnisreichen Tag viele anerkennende Worte erreichten, glauben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tagesstätte, des Hauses der Kurse und der Cafeteria, dass das diesjährige Sommerfest wieder allen Besuchern gefallen hat. Wir freuen uns daher auf zahlreiche Gäste zum Sommerfest 2007.

An dieser Stelle sei allen Wohngruppen großen Dank gesagt, die mit ihren

Auftritt der Volkstanzgruppe aus Perleberg. Mit bekannten Volksliedern

# Neues Organigramm

Im Interesse einer einheitlichen Struktur im Unternehmen erfolgte eine Angleichung auf Betriebsebene.

Nunmehr stellen die Einrichtungen und Dienste im Havelland einen gemeinsamen Betrieb dar.

Neu in unserem Unternehmen ist die

Funktion einer Qualitätsmanagementbeauftragten. Frau Kempa koordiniert nunmehr alle Aktivitäten in diesem Bereich.

Die Verwaltung wurde zusammengefasst - der Verwaltungsbereich „Nauen“ im Zusammenhang mit der Verlegung

des Sitzes der Gesellschaft nach Friesack aufgegeben.

Die Schließung der Wohngruppe im Feierabendheim (LZWG) sowie der Tagesstätte in Lindow als selbständige Einrichtung wurde im Organigramm eingearbeitet.

